

Michael Mull meisterten ihre Aufgabe souverän und brachten damit festlichen Glanz in die Rahmenchöre dieser Kantate. Der gut aufgelegte Chor mischte sich gut mit dem Orchester zu einem ausgewogenen Ensembleklang. Andrea Stadel entzückte in der populären Echo-Arie, schön begleitet von der Solo-Oboe. Die heiklen Koloraturen wurden von Sven Hermes in seiner Arie meist klar und deutlich vorgelesen, engagiert begleitet von Jens-Peter Heidemann und Sabine Eitermüller an den Soloviolin.

Ein dankbares Publikum spendete zu Recht viel Applaus für ein froh stimmendes Konzert.

Arndt Schnoor

Der Symphonic Mob hat Lübeck erfasst

Was für ein Anblick! Auf der Bühne, dem Rang in der Mitte, links und rechts an den Seiten drängen sich über vierhundert Instrumentalisten – Laien und Profis – im Alter bis zu achtzig Jahren. Wohl das größte Orchester, das je in der MuK gespielt hat, geleitet vom Kommissarischen Generalmusikdirektor Andreas Wolf, der souverän über die Heerscharen gebietet. Alle geeigneten Klanggruppen sind massenhaft vertreten. Der Symphonic Mob tobt durch den Saal, Lübecks erstes Sponsoranorchester. Rund 330 Hobbymusiker haben sich angemeldet für die Probe, das Konzert mit den Mitgliedern der Lübecker Philharmoniker, die koordinieren und mitspielen. Jeder Instrumentalist kann dabei sein, der Begeisterung mitbringt und zuvor die Stimmen einstudiert. Die ganze Truppe trägt T-Shirts mit der Aufschrift SYMPHONIC MOB, wobei das Ypsilon eine große Stimmgabel bildet. Fast überrollt worden ist das Organisationsteam der fördernden Philharmonischen Gesellschaft, das die aufwendige Vorbereitung leistete.

Entstanden ist die Idee 2014 beim Deutschen Symphonie-Orchester Berlin.

Und nun treten in Lübeck gemessen an der Einwohnerzahl viermal mehr Leute auf als in Berlin, stellt Lucy Finckh, Violinistin der Philharmoniker, stolz fest. Die Öffnung der Orchester liegt auf der Hand, eine notwendige Akzentuierung in der Öffentlichkeit. Denn seit einiger Zeit hat sich ein eigenartiger Riss zwischen den eifrigen Aktivitäten von Freizeitspielern in Orchestern sowie Kammermusikensembles und der Welt der Berufsmusiker aufgetan. Immer weniger gehört es dort zum guten Ton, die Profis in Konzerten zu erleben. Da sah selbst Sir Simon Rattle, damals Chef der Berliner Philharmoniker, eine Notwendigkeit, unter dem Motto „Music is for everybody“ einzugreifen. Er gründete das BE PHIL Orchestra aus Musikbegeisterten und dirigierte 2018 Brahms' Erste Sinfonie. So, wie sich dort die Mitwirkenden für einen Tag als Berliner Philharmoniker fühlen konnten, waren die Lübecker Hundertschaften kurz zu Philharmonikern am Traveufer geworden. Natürlich schwingt die Hoffnung mit, dass viele künftig den Weg zu den Saisonkonzerten des Lübecker Orchesters finden, dass sich Bürgermeister Jan Lindenau und Kultursenatorin Kathrin Weiher, die das Projekt erlebten, für das Orchester starkmachen, auch bei den Finanzen.

Das klangliche Ergebnis wirkte schlicht überwältigend. Wolf hatte in einer gut zweistündigen Probe freundlich, aber konsequent ganze Arbeit geleistet, offenbar auch er mitgerissen von der Begeisterung. Pastorale und Farandole aus Bizets „L'Arlésienne-Suite“ fächerten sich son- und piffig auf, Elgars Satz „Nimrod“ strömte stimmungsvoll sowie erstaunlich abgewogen. Mit dem Publikumschor erfüllte Verdis „Nabucco“-Chor „Va, pensiero“ den Saal, bei Elgars „Pomp and Circumstance“ gab es packendes Klangbrausen. Großer Jubel und Zugaben beim Unternehmen „Ihr spielt die Musik“.

Wolfgang Pardey